

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

5.3.1825 (Nr. 64)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 64.

Samstag, den 5. März

1825.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Neapel.) — Niederlande. — Portugal. — Spanien. — Südamerika. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 3. März. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 105 Fr. 70 Cent. eröffnet und zu 105 Fr. 80 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2005 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 57%.

— Se. Majestät Karl X. hat dem Hrn. Markis von Campo-Sagrado, wegen des ehrenwerthen Benehmens Sr. Erzellenz in dem Amte als General-Kapitän von Catalonien, die Dekoration des St. Ludwigs-Ordens bewilliget. (Etoile.)

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. Febr. wurde die Erörterung des Entschädigungs-Gesetzes fortgesetzt.

H. Bacot von Romans schlug vor, in den Entwurf die Worte zu setzen: Die den Franzosen schuldige Entschädigung. Angenommen.

H. Hyde de Neuville trägt darauf an, die durch die Revolution beraubten Eigenthümer von Staatsrenten an der Entschädigung Theil nehmen zu lassen.

H. Fouqueraud unterstützt diesen Vorschlag.

Der Präsident des Ministerrathes, H. v. Villele, erklärt: die Regierung habe bereits diese wichtige Frage geprüft; Se. Erz. versichert: dieser Theil eingezogener Renten betrage ungefähr 14 Millionen beständiger und 2 Millionen lebenslänglicher Renten: vor dieser neuen Last, die der Regierung jetzt anferlegt werden wolle, sey sie zurückgebebt.

Der Vorschlag des Hrn. Hyde de Neuville wird von der Kammer verworfen.

Hr. Baron von Wangen schlägt vor, die Worte: Liegenschaften in Frankreich, durch folgende zu ersetzen: Liegenschaften auf dem französischen Gebiet, so wie es am 1. Jänner 1792 war. Hr. von Wangen entwickelte die Gründe seines Amendements. Er führt die Festung Landau an, die nebst einem Landstrich von 4 bis 5 Meilen, an der Lauter, den fremden Mächten abgetreten worden sey.

Das Amendement wird angenommen.

H. Bazire schlägt folgenden Beisatz vor: »Diese Entschädigung ist definitiv, und in keinem Fall kann irgend eine Summe, welche diejenige überschreite, die im gegenwärtigen Artikel festgesetzt ist, beigefügt werden.« Dieses Amendement wird angenommen.

Endlich wird über den ersten Artikel abgestimmt, derselbe angenommen, und die Sitzung aufgehoben.

Sitzung vom 28. Febr. Die Kammer schreitet zur Erörterung des Art. 2 des Entschädigungs-Gesetzes.

Das Amendement der Kommission, in dem ersten Paragraphen des Gesetzentwurfes, besteht darin, daß dieselbe folgende Worte einschaltete: der öffentlichen Schuld, deren Kapital gleich seyn soll (S. Karlsruh. Ztg. Nr. 52).

Die Kommission amendirt den Artikel ferner durch folgenden Paragraphen:

Wenn das Resultat der Liquidationen bekannt seyn wird, so sollen die Summen, welche von den durch den Art. 1 beschlossenen 30 Millionen Renten frei bleiben, nach einem durch ein Gesetz zu bestimmenden Modus, dazu verwendet werden, die Unregelmäßigkeiten wieder gut zu machen, die etwa aus den durch den gegenwärtigen Artikel festgesetzten Entschädigungs-Grundlagen entstanden sind.

Der H. Präsidentavez eröffnete der Kammer, daß, außer diesen beiden Amendements der Kommission, noch ein und zwanzig andere vorgeschlagen worden seyen. Von diesen Amendements beschloß die Kammer, dem Antrage des H. Präsidenten gemäß, zuerst dasjenige des H. von Lezardiere zu erörtern.

— Papavoine hat nicht am letzten Februar, wie der Constitutionel meldete, sondern erst am ersten März, Morgens, gegen das über ihn verhängte Todesurtheil appellirt. (Etoile.)

— Die Nachricht, daß Fort aus seinem Gefängnisse entwischt sey, ist durchaus falsch, und man weiß nicht, was zu einem solchen Gerücht Anlaß geben konnte. (Etoile.)

— Eine heftige Epidemie ist so eben in Napoli di Romania ausgebrochen, und richtet dort die größten Verheerungen an. Man fürchtet, es möchte wohl gar die fürchterliche Krankheit seyn, die unter dem Namen Cholera-morbus bekannt ist. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 26. Febr. Unterhaus. Sitzung vom 24. Sir John Newport legt eine Petition der Katholiken der Stadt u. Grafschaft Waterford gegen die auf den Kathol. Verein sich beziehende Bill vor. Das ehrenwerthe Mitglied bemerkt, daß an der Spitze der Bittsteller Eigenthümer sind, die für mehr als 200,000 Pf. Sterl. (2,300,000 fl.) liegende Güter haben.

H. Abercromby erhebt sich gegen eine Versicherung der Protestanten der Grafschaft Athlone, die zu behaupten

ten wagten, daß der katholische Verein die Störer der öffentlichen Ruhe beschütze, während Sr. M. selber in Höchstführer Rede erklärten, daß Irland einer vollkommenen Ruhe genieße.

Sir Thomas Pethbridge wiederholt einen Theil der Beschuldigungen, welche gegen den Verein vorgebracht worden waren.

H. Hume entgegnet ihm, daß die Stimmen, die sich von allen Seiten zu Gunsten der Katholiken erheben, ihm hinlänglich beweisen: die Masse der englischen Nation betrachte endlich die Sache der Bürger, die sich zum katholischen Glauben bekennen, als die des ganzen Reiches (hört!). »Trotz den Anschlagzetteln, setzt das ehrenwerthe Mitglied hinzu, womit alle Classen tapeziert sind, um die Protestanten zu reizen, Petitionen gegen die Katholiken zu redigiren, werden doch diese Petitionen meistens nur von Mitgliedern der anglikanischen Geistlichkeit unterzeichnet. Uebrigens handeln diese Klug; denn die gegenwärtige Ordnung der Dinge sichert ihnen ziemlich große Vortheile. Es ist natürlich, daß sie fürchten, sie zu verlieren.« (Allgemeines Lachen.)

Hr. Peel, Minister des Innern, sagt: »Ich weiß sehr wohl, daß Ich es bin, den man bezüchtigt, Platte gegen die Katholiken anschlagen zu lassen; ich versichere aber, daß ich eines solchen Verfahrens unfähig bin.«

Die Petitionen sollen gedruckt werden.

Sizung vom 25. Febr. In dieser Sizung wurde die dritte Verlesung der Bill gegen die gesetzwidrigen Vereine, mit einer Mehrheit von 226 Stimmen gegen 96, beschlossen; das heißt: das Gesetz wurde angenommen. Die Debatten, die dieser Annahme vorangingen, dauerten nicht lange, weil die Materie in den beiden vorhergehenden Sizungen gänzlich erschöpft worden war. H. Goulbourn u. der Minister des Innern haben gleichwohl die Hauptklagen, die gegen den katholischen Verein zur Sprache gekommen waren, von neuem vorgebracht. H. Brougham hat sie zu widerlegen gesucht, und endigte seine Rede mit diesen Worten: »Die Masregel, die Sie im Begriffe sind zu nehmen, wird Irland die Ruhe rauben, die es dem katholischen Verein verdankte. Das Uebel, das Sie anrichten, ist beinahe ohne Rettungsmittel. Der katholische Verein allein wird durch die Bill getroffen werden, und die Drangisten werden fortfahren, sich heimlich zu versammeln. Ja, ich wiederhole es, das neue Gesetz ist ein monströses, abscheuliches Werk. Ich habe also nur noch eine einzige Bitte, meine letzte flehentliche Bitte, an Sie zu richten: Erinnern Sie sich nächsten Dienstag an das, was Sie diesen Abend werden gethan haben; und indem Sie an die wahnsinnige Handlung (madness) denken, die Sie begangen, büßen Sie Ihre Fehler ab, retten Sie Irland und dieses Land selbst, indem Sie den irländischen Katholiken die Emanzipation bewilligen, die sie von Ihnen schon so oft vergebens begehrt haben!« (Hört! Hört!)

— Die Gesundheit des H. Canning, der an einem

ziemlich gefährlichen Halsweh leidet, ist diesen Morgen ein wenig befriedigender.

Jeder Gedanke, auf dem nördlichen Ufer der Themse einen den Pariser Boulevards ähnlichen Kai zu bauen, ist aufgegeben; da die Aeltesten der Advokaten, welche den Tempel bewohnen, sich mit dem Herzog von Northumberland vereinigt haben, um sich der Ausführung jenes Planes zu widersetzen, so sind die Hindernisse unübersteiglich geworden. Dessen ungeachtet beschloß man in einer Versammlung, die zu diesem Ende zu Anfang dieser Woche gehalten wurde, daß dieser Kai auf dem entgegen gesetzten Ufer erbaut werden solle.

(Times.)

— Der Preis des Salpeters ist seit wenigen Tagen auffallend gestiegen; dieser Artikel, der bis auf 21 Schelling (12 fl.) der Zentner gesunken war, wird jetzt zu 32 bis 34 Schelling verkauft. Da er zur Fabrication des Schießpulvers gebraucht wird, so hat jenes Steigen einige Besorgnisse erregt, als deute es auf einen nahen Krieg in irgend einem Theile der Welt.

(Times.)

— Vor Kurzem wurde hier ein seltsamer Prozeß verhandelt, nämlich eine Entschädigungsklage gegen einen Chirurgen, wegen leichtsinniger und ungeschickter Behandlung. Der Kläger hatte sich den Arm ausgefallen, und ließ den beklagten Chirurgen rufen; dieser aber schickte nur einen Gesellen, der die Kur so unglücklich verrichtete, daß dem Kläger der Arm lahm wurde. Zwei Chirurgen mußten ihr Gutachten abgeben, welches dahin lautete, daß nur die Ungeschicklichkeit des zu Hülfe gerufenen Chirurgen das Unglück veranlaßt habe. Die Geschwornen erklärten, nach kurzer Berathung, den Beklagten für schuldig, und sprachen dem Kläger eine Entschädigungssumme von 9000 Gulden zu.

Italien.

Neapel, den 11. Februar. Gestern begab sich der König, in Begleitung des Herzogs von Calabrien und mehrerer Prinzen, nach dem Schlosse Capri. Zu Capua empfing der Monarch die Aufwartung des k. k. Festungs-Kommandanten, General Baron Dougarten, u. des Gouverneurs, Fürsten von Camporeale.

— Ein kön. Dekret befiehlt, daß alle Besitzer von Kirchen, Oratorien und Kapellen, die nicht mehr zum Gottesdienste, sondern nur zum Profan-Gebrauche verwendet werden, solche binnen Jahresfrist ganz in gewöhnliche Privatgebäude umschaffen müssen, widrigenfalls werden hierzu Arbeiter auf ihre Kosten verwendet.

— Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 14. Febr. enthält Folgendes:

»Vorgestern, den 12. Febr., als dem Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, rückten die Truppen der k. k. österreichischen Besatzung von Neapel um die zehnte Vormittagsstunde aus, und stellten sich längs der Chiaja auf. In der in dieser Straße gelegenen Kirche della Vittoria wurde zur Feier des erhabenen Festes das Hochamt gehalten und hierauf der ambrosianische Lobgesang

fang angestimmt. Der Oberbefehlshaber und k. k. General der Kavallerie, Baron Frimont, Fürst von Antrodoco, der k. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Generalmajor Graf von Fiquelmont, der außerordentliche Botschafter, Graf von Apponyi, die gesammte Generalität nebst dem Generalstabe der k. k. Truppen, und viele vornehme Neapolitaner u. Fremde, wohnten dieser Feierlichkeit bei, nach deren Beendigung die Truppen unter der Anführung Sr. Durchl. des Prinzen von Hessen-Homburg, k. k. Feldmarschall-Lieutenants und Gouverneurs von Neapel, auf dem Platze vor der Kirche in folgender Ordnung defilirten: General-Major Graf von Haugwitz. Die beiden Grenadierbataillons Juristisch und Mistruzzi; zwei Bataillons vom Infanterie-Regiment Lilienberg; eine Batterie; zwei Bataillons vom Infanterie-Regiment Kaiser Alexander. — General-Major von Soldenhofen. Zwei Bataillons vom Infanterie-Regiment Leutschmeister; eine Batterie; zwei Bataillons vom Infanterie-Regiment Mersery. — General-Major Baron Brettschneider. Sechs Eskadrons vom Husaren-Regiment Frimont.

»Dieser festliche Tag wurde durch zwei glänzende Gastmähler beschlossen, die von J. C. dem Oberbefehlshaber Baron Frimont und dem Grafen von Fiquelmont gegeben wurden, und zu welchem sämmtliche fremde Botschafter und Gesandten und mehrere vornehme Neapolitaner und Fremde geladen waren; Se. Durchl. der Prinz von Mecklenburg und Se. Erz. der Graf von Apponyi befanden sich unter den Gästen. Die kön. neapolitanischen Minister-Staatssekretäre waren gleichfalls geladen, aber durch die Trauer für den höchstsel. König verhindert, dem Mahle beizuwohnen.

Niederlande.

Brüssel, den 26. Febr. Die vom Könige durch das ganze Land angeordnete Sammlung für die Ueberschwemmten hat fortdauernd den besten Erfolg. Unsere Blätter sind mit Anführung der vielen Gaben, welche Gesellschaften, Vereine, Korporationen u. zur Mildertung des allgemeinen Elends beisteuerten, angefüllt. Der König, der bereits 100,000 fl. gegeben hatte, hat von neuem eine Summe von 4500 fl. ausgesetzt. Ihre Maj. die Königin hat 10,000 fl. und J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Oranien 30,000 fl. für diesen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Die Kaufmannschaft in Amsterdam hat eine Million zusammengeschoffen; ein einziges Haus hat 500,000 Gulden unterzeichnet.

In der Stadt Harlem, die viel gelitten, betrug die Kollekte 14,900 fl.

Portugal.

Lissabon, den 12. Febr. Der König, gnädigst berücksichtigend die wiederholten Bitten des H. Vinheiro Ferreira, hat sich entschlossen, seine Abdankung anzunehmen, und an dessen Stelle einswelten den H. von Mello ernannt.

Man hat so eben eine Junta von fünf Personen ein-

gesetzt, die hauptsächlich damit beauftragt ist, sich mit den im portugiesischen Feudalrecht vorzunehmenden Reformen zu beschäftigen. Diese Junta soll bei ihren Arbeiten keine andern Vorschriften befolgen, als die, welche ihr in den besondern Verhaltens-Befehlen des Ministers des Innern vorgezeichnet seyn werden.

(Lissaboner Zeitung.)

Spanien.

Madrid, den 17. Febr. Die nordamerikanische Kaufmannschaft hat durch den Gesandten der Vereinigten Staaten Vorstellungen wegen des übermäßigen Lonnengeldes gemacht, das ihre Schiffe bezahlen, wenn sie in irgend einen spanischen Hafen einlaufen; diese Abgabe beläuft sich auf 20 Realen (2½ fl.) pr. Tonne, während die Schiffe anderer Nationen nur einen Real pr. Tonne entrichten. Das spanische Ministerium hat noch nicht auf diese Reklamation geantwortet.

(Etoile.)

Südamerika.

Se. päpstliche Heiligkeit hat an alle Erzbischöfe und Bischöfe Südamerikas ein Zirkularschreiben geschickt, worin man ihnen befiehlt, unaufhörlich die Nothwendigkeit zu predigen, sich dem Mutterlande zu unterwerfen. Hr. Musi, Nuntius Sr. Heil., ist aus Chili abgereist. Das chilesische Journal der Liberal endiget einen Artikel, wo er diese Abreise gemeldet, mit folgenden Worten:

»Die andern Republiken des Kontinents, die immer darnach strebten, mit dem heiligen Stuhle in Verbindung zu stehen, können aus unserm Beispiele sehen, was sie zu erwarten haben. Nichts half es uns, daß wir die höchste Gewalt der Regierung tief herabwürdigten, und daß wir, um zu einem Vergleich zu gelangen, so viele Schritte thaten, als nur immer der unterthänigste Bittsteller thun könnte u.

(Etoile.)

Verschiedenes.

Unlängst ist in einer Braunkohlengrube, ganz nahe bei der Stadt Altenburg, ein versteinertes Elefantenzackenzahn gefunden worden. Er maß 14 Zoll in der Länge, sechstehalb Zoll in der größten Höhe, 4 Zoll in der Breite, war noch sehr gut erhalten, und dürfte wohl zu den schönsten gehören, die je gefunden worden sind.

— Der königl. preuß. Kammerherr und Wize-Ober-Jägermeister, Hr. Graf von Sack, ist nebst seinem Begleiter, Hrn. F. Deppe, auf der in naturhistorischer Absicht unternommenen Reise nach Mexiko am 27. November wohl und gesund in Kingston auf Jamaika angekommen. Die Reisenden verließen Falmouth am 15. Oktober auf dem Paketboot Freeling, u. gelangten schon am 19. November nach Barbadoes, wo sie sich einen Tag aufhielten. Ihre Ueberfahrt war sehr glücklich; sie erlebten im atlantischen Ozean keinen Sturm, und nur einmal, am 30. Oktober, gerieth das Schiff bei einem

zwei Stunden anhaltenden Gewitter in lebhaftere Bewegung. Nur wenige Tage dachten sie sich in Kingston aufzuhalten, und schon war bei Abgang des Briefes am 29. November die Passage auf einer englischen Fregatte bedungen, die sie in 14 Tagen nach Alvarado zu bringen verhiess. Bei dem Eifer, mit welchem der Hr. Graf von

Sack die Bereicherung der königl. Naturalien-Sammlung beabsichtigt, und bei den Kenntnissen und Fertigkeiten, die sich Hr. Deppe in vierjähriger Vorbereitung zu dieser Reise auf dem zoologischen Museum in Berlin erworben hat, darf man auf einen glänzenden Erfolg dieser Unternehmung hoffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

4. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 8,0 L.	3,9 G.	62 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,8 L.	6,2 G.	54 G.	SW.
M. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,6 L.	3,3 G.	63 G.	SW.

Veränderlich mit Sonnenschein und etwas Regen.

Theater, Anzeige.

Sonntag, den 6. März: Preciosa, romantisches Schauspiel mit Gesang in vier Abtheilungen, von Wolff; Musik von C. M. v. Weber.

Anzeige.

Merians Topographie, ein vollständiges Exemplar, welches auch Italien und Frankreich, nebst Register, enthält, in 14 Folio-Bände gebunden, gut erhalten, und von guten Abdrücken der Kupfer, ist aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Anzeige.

Die zum Jahre hinkenden Boten gehörige Landkarte von Baden in 15 Lieferungen, ist nun fertig, und bei Unterzogenem, für freie Uebersendung von 1 fl. 30 kr. baar und 4 kr. Einschreibgebühr, in besondern Abdrücken auf Schreibpapier zu haben. Der Ladenpreis ist 2 fl. Einzelne Lieferungen kosten 12 kr.

Lahr, den 1. März 1825.

Johann Heinrich Geiger.

Anzeige.

Wenn die unterzeichnete Unterstützungs-Kommission zur öffentlichen Anzeige bringt, daß die aus menschenfreundlicher Hand geschossenen Beiträge zur Unterstützung der hiesigen durch die Ueberschwemmung verunglückten Gemeindeglieder manchem gepreßten Herzen von neuem Vertrauen und Muth schenken; so schätzt sie sich glücklich, zugleich auch das tiefe Dankgefühl der gesammten Gemeinde gegen alle diejenigen aussprechen zu können, welche durch ihre Hülfsleistungen zur Abwendung der größten Noth thätig mitgewirkt haben, und dabei des edelmüthigen Frankfurter Hülfsvereins, dessen milde Gaben an Geld

und Kleidungsstücken dem hiesigen Orte so reichlich zugekommen sind, mit inniger Rührung zu erwähnen.

Erßingen, den 4. März 1825.

Die Unterstützungs-Kommission.

Schwarz, Pfarrvikar.
Kurz, Vogt.
Kinzler.
Wagner.
Glaser.
Heidt.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es wird durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der im Anzeigerblatt für den Kinzig- und Murg- und Pfalzkreis vom 5. Februar d. J. Nr. 11 ausgeschriebene, aus dem Zuchthaus in Bruchsal entwichene Friedrich Wilhelm Habelshofer, von Bielichs, Amts Schoppsheim, dahier arreirt und an den Ort seiner Bestimmung rückgeliefert wurde.

Karlsruhe, den 3. März 1825.

Großherzogliche Polizeidirektion.
Brückner.

Emmendingen. [Einen todt gefundenen Postillion betr.] In der Nacht von gestern auf heute wurde auf der Landstraße zwischen hier und Kensingen, etwas unterhalb des Dorfes Kendingen, der Postillion Pandolin Griesbaum, von Kensingen, todt gefunden, und alle Anzeigen lassen auf einen an ihm begangenen Raubmord schließen.

Wir bringen diesen Vorfall mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, allenfalls entdeckte Indicien uns gefällig mitzutheilen, und fügen die Anzeige bei, daß zur Zeit aus der Untersuchung sich kein Verdacht auf ein bestimmtes Individuum ergeben hat.

Emmendingen, den 1. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Stöber.

Karlsruhe. [Ellenwaaren-Versteigerung.] Montag, den 7. März, Vormittags 9 Uhr, und die darauf folgenden Tage, wird bei Unterzeichnetem der Rest seiner Ellenwaaren, aus allen Rubriken bestehend, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

S. Madel,
im vordern Zirkel Nr. 22, am Eck der
Ritterstraße.

Kastatt. [Anzeige.] Unterzeichneter hat von dem Großherzogl. obersten Justizdepartement Schriftverfassungsrecht erhalten, und erbetet sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten.

Kastatt, den 25. Febr. 1825.

Steffert,
pensionirter Amtsassessor.

Banbrücken. [Anzeige.] Webermeister Jakob Friedrich Koch in Banbrücken, Amts Bretten, verfertigt so bis zoschäftige Gebildarbeit zu billigen Preisen, und bittet das verehrliche Publikum um geneigte Aufträge.